

Hinweise zur Anfertigung von Master-, Bachelor-, und Seminararbeiten

Einführende Bemerkungen

Die folgenden – und bei weitem nicht abschließenden – Empfehlungen zur formalen Gestaltung von Master-, Bachelor- und Seminararbeiten an der Professur für allg. BWL, insb. Internationale Wirtschaft, sind als Antwort auf häufig von Studenten geäußerten Formatierungsfragen gedacht. Für weitergehende Informationen insb. zum Thema Literatursuche kann lediglich auf die umfangreiche Literatur zu diesem Thema (siehe unten) sowie auf die Veranstaltung „Anleitung zum Anfertigen von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten“ von Dr. Brink verwiesen werden.

In Zweifelsfragen zur formalen Gestaltung der Arbeit sollte jedoch stetes der jeweilige Betreuer des Themas zu Rate gezogen werden.

Bezüglich der rechtlichen Rahmenbedingungen sind in jedem Fall die gültige Prüfungs- und Studienordnung heranzuziehen.

1. Generelle Richtlinien

1.1. Umfang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf den **Haupttext** der Arbeit incl. Fußnoten:

- Master-Arbeit → ca. 16.000 Wörter
- Bachelorarbeit → ca. 10.000 Wörter
- Seminararbeit → ca. 8.000 Wörter

1.2. Formatierung

- Korrekturrand → Links 5,5 cm, rechts 1,5 cm
- Papier → Weiße DIN-A4 Blätter, einseitig beschrieben
- Font → Times New Roman
Text – 12 Punkte, 1½-facher Zeilenabstand
Abstract – 12 Punkte, einfacher Zeilenabstand
Fußnoten – 10 Punkte, einfacher Zeilenabstand
Ausrichtung – Blocksatz (mit Silbentrennung, max. 3 hintereinander)

1.3. Ordnungsschema

- Deckblatt (siehe Beispiel)
- Leeres Blatt

- Titelblatt mit kurzem Abstract (siehe Beispiel)
- Inhaltsverzeichnis
- Evtl. Abkürzungs-, Symbol-, Tabellen- und Abbildungsverzeichnis
- Haupttext
- Literaturverzeichnis
- Anhang
- Unterschriebene eidesstattliche Erklärung (siehe Beispiel)

1.4. Nummerierung

Mit Ausnahme des Deckblattes, des Titelblattes und der eidesstattlichen Versicherung sind sämtliche Blätter fortlaufen zu nummerieren. Die vorangestellten Verzeichnisse sowie der Anhang sollten dabei jeweils separat mit römischen Ziffern durchgezählt werden, der Haupttext und das Literaturverzeichnis als zusammenhängender Bereich mit arabischen Ziffern. (Bsp. Verzeichnisse i-iv, Hauptteil & Literatur 1-38 und Anhang I-XIV)

Umfasst der Anhang mehrere Teile, so sollte jeder dieser Teile mit einem großen Kennbuchstaben versehen werden. Die Nummerierung dieser einzelnen Teile sollte hingegen weiterhin fortlaufend. (Bsp. Anhang A-K auf den Seiten I-XIV mit Anhang G auf Seite IX)

1.5. Abgabe

Es sind 2 gebundene Exemplare der Arbeit bei der Professur für allg. BWL, insb. Internationale Wirtschaft abzugeben. Bei Bachelor- und Master-Arbeiten wird dabei eine Leimbindung erwartet. Im Falle der Seminararbeit ist die Leimbindung lediglich gegenüber anderen Bindungsarten präferiert, aber nicht zwingend erforderlich.

Ebenfalls ist die Arbeit in elektronischer Form (CD-ROM oder sonstiges, gängiges und archivierbares Speichermedium) einzureichen. Auf dem Datenträger sollten sich dabei auch die Downloads von eventuellen Internetquellen und – bei empirischen Arbeiten – das verwendete empirische (Roh-)Datenmaterial befinden.

2. Inhaltsverzeichnis und Gliederung

Eine inhaltlich konsistente Gliederung ist Teil der Aufgabenstellung und soll insbesondere zeigen, in welcher Weise das Thema verstanden und bearbeitet wurde. Die Gliederung hat dabei den logischen Aufbau, d.h. den „**roten Faden**“ der Arbeit wiederzuspiegeln. Aus diesem Grund ist auf eine verständliche Formulierung der Gliederungspunkte zu achten und generell folgenden allgemeinen Überlegungen Rechnung zu tragen:

- Die einzelnen Punkte der Gliederung sind innerhalb des Inhaltsverzeichnisses mit den entsprechenden Seitenangaben zu versehen und müssen mit den Überschriften innerhalb des Textes übereinstimmen.

- Eine übersichtliche und durchaus großzügige Anordnung der Gliederungspunkte im Inhaltsverzeichnis, z.B. durch Einrücken, Zeilenabstände, Formatierungen etc. erleichtert den Überblick.
- Bei der Formulierung von Überschriften ist darauf zu achten, dass sie den folgenden Inhalt **knapp aber genau** kennzeichnen.
- Überschriften sollten **nicht als Teil** des Textes gesehen werden. Formulierungen der Art 3.2.1 Koordination → „Hierunter versteht man...“ sollten also unterbleiben.
- Eine folgerichtige und in sich geschlossene Gedankenführung zeigt sich auch in einer **formal-logisch einwandfreien Gliederung**. Beispielhafterweise ist z.B. darauf zu achten, dass einem Unterpunkt 1.1 auch ein Unterpunkt 1.2 folgt. Unterpunkte sollten dabei im Übrigen keine wortgetreue Wiederholung des übergeordneten Punktes darstellen.
- Zu tiefe Gliederungen sind nicht zuletzt im Interesse der Übersichtlichkeit zu vermeiden. Im Allgemeinen ist es sinnvoller, mit den Ausführungen exemplarisch in die Tiefe zu gehen und ggf. Beispiele anzuführen, als überall oberflächlich zu bleiben.

Die Wahl der Klassifikation der Gliederungspunkte ist im Rahmen der üblichen wissenschaftlichen Konventionen freigestellt. Beispielhaft mag die innerhalb dieses Textes verwendete dekadische Klassifikation angeführt werden.

Die Überschriften im Text müssen als solche kenntlich sein, wobei sie entsprechend ihrer Bedeutung / Klassifikationsebene **hervorgehoben** werden sollten. Der Abstand einer Überschrift zum vorangegangenen Text sollte größer sein als der Abstand zum folgenden Text. Ebenfalls sind allein stehende Überschriften, Aufzählungspunkte, Textzeilen etc. am Ende von Seiten zu vermeiden.

Neben dem Inhaltsverzeichnis sollte auch das am Ende des **einleitenden Kapitels** ein Überblick über die Arbeit geboten werden. Der gewählte Aufbau sollte dabei an gleicher Stelle ebenfalls begründet werden. Die Ergebnisse der Arbeit sind dann in einem **abschließenden Kapitel** noch einmal im Rahmen des Gesamtzusammenhangs in übersichtlicher Form zusammenfassend darzustellen.

3. Abkürzungen

Generell ist die Benutzung allgemein gebräuchlicher Abkürzungen, wie sie z.B. im „Oxford Advanced Learner’s Dictionary“ definiert sind, freigestellt. Diese Abkürzungen müssen auch nicht im vorangestellten Abkürzungsverzeichnis aufgelistet werden.

Der Gebrauch **nicht geläufiger Abkürzungen** sollte hingegen auch bei üblichen wirtschaftswissenschaftlichen Begriffen wie „Balance of Payment“ **vermieden** werden. Dennoch verwendete Abkürzungen (Abk.) müssen vor ihrer erstmaligen alleinstehenden Verwendung im Text definiert werden (siehe Beispiel im Satz) und sind im Abkürzungsverzeichnis aufzuführen.

4. Symbolverzeichnis

Innerhalb der Arbeit verwendete Symbole müssen wie Abkürzungen auch innerhalb des Textes definiert werden (... the risk less interest rate r) und sind im voranzustellenden Symbolverzeichnis aufzulisten. Bei der Verwendung von Symbolen ist dabei insbesondere darauf zu achten, dass sich innerhalb der Arbeit einer **einheitlichen Symbolik** bedient wird. Die einzige Ausnahme hiervon bildet wörtliche Zitierung innerhalb des Textes.

5. Zitierweise und Literaturverzeichnis

Im Text verwendetes **fremdes Gedankengut ist als solches kenntlich** zu machen und die ihm zugrunde liegenden Quellen – und nur diese – sind im Literaturverzeichnis **präzise** und **nachprüfbar** aufzuführen. Die Trennung zwischen eigenem und fremdem Gedankengut, insbesondere wörtliche Zitierung, muss dabei ohne jeden Zweifel offensichtlich sein.

Die genaue Zitierweise ist dabei innerhalb der Grenzen wissenschaftlicher Konvention freigestellt, jedoch **innerhalb der gesamten Arbeit einheitlich** anzuwenden. Eine Auflistung im englischsprachigem Raum gebräuchlicher Zitierweisen (Harvard Referencing etc.) findet sich dabei beispielhaft unter:

<http://library.curtin.edu.au/referencing/index.html>.

6. Abbildungen, Tabellen und Formeln

Abbildungen, Tabellen oder Formeln innerhalb des Textes sind kein überflüssiges, schmückendes Beiwerk, sondern dienen der besseren Veranschaulichung der behandelten Thematik. Dementsprechend sollten sie möglichst auch innerhalb des Haupttextes an der inhaltlich passenden Stelle platziert und sind auch dort erläutert werden. Lediglich größere Tabellen und Abbildungen, deren Aufnahme den Lesefluss erheblich stören würde, oder die lediglich weiterführenden Informationen beinhalten, sollten in den Anhang aufgenommen werden. Der Umfang des Anhangs hat sich jedoch auf das Wesentliche zu beschränken.

Tabellen und Schaubilder müssen ferner stets in ihrer **Beschriftung** eine klare Inhaltsbezeichnung tragen. Dabei ist insbesondere auf eine genaue **örtliche, zeitliche und sachliche Abgrenzung** des Dargestellten zu achten. Unmittelbar unter der Tabelle bzw. dem Schaubild sind – unbeschadet ihrer ausführlichen Erläuterung im Text – die verwendeten Symbole zu erläutern sowie die die **Quellenangabe** und eventuell vom Verfasser vorgenommene Anmerkungen aufzuführen.

Verwendete Formeln sind innerhalb des Textes ausführlich zu erläutern. **Umfangreichere mathematische Herleitungen** können und sollten dabei jedoch in den Anhang und nicht den eigentlichen Text integriert werden. Lediglich die Ergebnisse der Herleitung sind dann unter Hinweis auf den Anhang in den Text aufzunehmen.

Tabellen, Abbildungen und Formeln sind getrennt voneinander **fortlaufend zu nummerieren**. Wird im Text auf eines dieser Elemente Bezug genommen, so sind Nummer und im Falle von Tabellen und Abbildungen Seitenzahl anzugeben.

7. Fußnoten

Fußnoten sind, soweit nicht im Rahmen der gewählten Zitierweise eingebunden, auf sachliche **Randbemerkungen** zu beschränken. Fußnoten sind dabei Sätze und dementsprechend mit Großschreibung zu beginnen und mit einem Punkt zu beenden. Ebenfalls sind sie mittels eines kurzen Striches **vom Haupttext abzugrenzen**. Generell werden aus Gründen des Leseflusses Fußnoten gegenüber Endnoten vorgezogen.

8. Literaturverwaltung

Als EDV-technische Unterstützung zur Verwaltung der Literatur empfehlen wir das Programm LiteRat, das kostenlos von den Entwicklern, Herrn Dr. Hartmut Steuber und Herrn Jörg Pasch, unter www.Literat.net zur Verfügung gestellt wird.

Des Weiteren gibt es den Literaturmanager 2.7 von Liman, der gegen eine Lizenzgebühr von 10,00 € für Studenten unter www.liman.de zum Download bereitgestellt wird.

Abschließende Bemerkungen

Der Stil der Arbeit ist zwar in Relation zum Inhalt ein geringes, jedoch insgesamt nicht unwesentliches Beurteilungskriterium. Der Bearbeiter eines gestellten Themas sollte sich dementsprechend um eine klare und präzise, leicht verständliche Sprache (z.B. kurze Sätze) bemühen.

Ebenfalls fließt die bei der inhaltlichen wie formalen Gestaltung gezeigte Sorgfalt des Kandidaten in die Bewertung ein. Übermäßige Orthographieverstöße und Rechenfehler sowie Mängel in der Zeichensetzung führen dabei zu einer Abwertung.

Die folgenden **Beispiele** für Deck- und Titelblatt einer Abschluss- bzw. Seminararbeit sowie eidesstattliche Erklärung sind auch als solche zu verstehen und sind keinesfalls zwingende Formatierungsvorgaben. Sie sollen lediglich die notwendigen inhaltlichen Elemente aufzeigen. Eine eigene ansprechende Gestaltung innerhalb dieser Rahmenbedingungen ist ausdrücklich erwünscht.

Literaturhinweise

Theisen, Manuel R. (2002): *Wissenschaftliches Arbeiten: Technik – Methodik – Form*, 11. Auflage, Vahlen, München

Brink, Alfred (2004): *Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten : ein prozessorientierter Leit-faden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten in acht Lerneinheiten*, Oldenbourg, München [u.a.]

Rossig, Wolfram E. und Joachim Prätsch (2002): *Wissenschaftliches Arbeiten: ein Leit-faden für Haus-, Seminar-, Examens- und Diplomarbeiten sowie Präsentationen*, 4. erw. Auflage, Wolfdruck Verlag, Bremen

A. Beispiel Deckblatt

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT, MÜNSTER

Professur für allg. Betriebswirtschaftslehre, insbes. Internationale Wirtschaft

XY-Paper

in

International Management

International Business Research Seminar

Summer Term 1984

“Never Laugh at Live Dragons”

Seminar-Paper

THE NOLDOR CONNECTION

Trade and Investment in Beleriand

Topic set by:
Prof. Christian Harm, PhD

Starting Date – Submission Date

Prepared by:
Name – Address – Mat.Nr. – Semester
(evtl. E-Mail Adresse etc.)

B. Beispiel Titelblatt

**XY-Paper
in
International Management**

International Business Research Seminar
Summer Term 1984

“Never Laugh at Live Dragons”

Seminar-Paper

THE NOLDOR CONNECTION

Trade and Investment in Beleriand

Name

Submission Date

Abstract

(Hierbei handelt es sich um eine separate, **extrem kurze** Zusammenfassung von Thema, Methodik und Ergebnis der folgenden Arbeit. Ziel ist es einem evtl. Leser der Arbeit in kurzer Zeit zu ermöglichen, die individuelle Relevanz der Arbeit einzuschätzen.)

C. Beispiel Eidesstattliche Erklärung

Erklärung

Ich versichere hiermit, dass ich meine XY-arbeit

„The Noldor Connection – Trade and Investment in Beleriand“

selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe und dass ich alle von anderen Autoren wörtlich übernommenen Stellen wie auch die sich an die Gedankengänge anderer Autoren eng anlehenden Ausführungen meiner Arbeit besonders gekennzeichnet und die entsprechenden Quellen zitiert habe.

Musterstadt, 31. Februar 1984

Name